

Während das frühere Heft der Paleont. Malacol. die Beschreibung der tertiären Brachiopoden von Messina (Vergl. Jahrb. 1866, Verh. Pag. 205) zum Gegenstande hatte, macht der Verfasser hier die Fortsetzung mit den Pteropoden und Heteropoden, welche zum grössten Theile erst in der allerneuesten Zeit von ihm entdeckt sind, nachdem man sie bis dahin fast gänzlich übersehen hatte. Die beschriebenen Arten dieser interessanten, vorzugsweise in den paläozoischen und jüngsten Bildungen, sowie in den jetzigen Meeren in mannigfaltigen Formen vertretenen Thierklasse, deren Verbreitung durch die verschiedenen Abtheilungen der Tertiär-Formation von Messina genauer angegeben wird, sind folgende aus der Classe der Pteropoden: *Hyalaea peraffinis* Seg., *Diacria trispinosa* (auch lebend im mittelländischen Meere), *Cleodora lanceolata* Per. et Lcs. (auch lebend), *cuspidata* Quoy et Gaym. (auch lebend), *trigona* Seg., *Crescis striata* Rang. (auch lebend), *Spirialis stenogyra* Phil. (auch lebend), *globulosa* Seg.; ferner folgende Heteropoden: *Janthina primigenia* Seg., *delicata* Seg., *Carinaria peloritana* Seg.

Dr. U. Sch. Prof. G. Seguenza. *Intorno ai Brachiopodi miocenici delle Provincie Piemontesi. Napoli 1866, 17 Seiten 8<sup>o</sup>, 2 Taf.* (Sep aus d. *Annali dell' Accademia degli Aspir. Natural. di Napoli, Ser. 3., Vol. 6.*) Gesch. d. Herrn Verf.

Durch diese kleine Schrift wird die Kenntniss der tertiären Brachiopoden, zu denen der Verfasser schon früher eine bedeutende Anzahl neuer Arten hinzugefügt hatte, wesentlich bereichert; namentlich ist auch der genauere Nachweis der verticalen Verbreitung der vorkommenden Arten von grosser Wichtigkeit. Aus den obermiocänen Schichten verschiedener Fundorte werden vier bereits beschriebene Arten angeführt; aus den mittelmiocänen achtzehn, worunter sechs neue: (*Terebratula Rosasendiana*, *Terebratulina Taurinensis*, *Argiope costulata*, *laevis*, *Rhynchonella deformis*, *Crania rugosa*); aus den untermiocänen endlich drei bereits beschriebene. Da der Speciesnamen *deformis*, sowie auch *difformis* bereits früher wiederholt für andere Arten angewendet ist, dürfte es erforderlich sein, der so bezeichneten *Rhynchonella* einen neuen Namen beizulegen.

Dr. U. Sch. Prof. G. Seguenza. *Sulle importanti Relazioni Paleontologiche di talune Rocce Cretacee della Calabria con alcuni Terreni di Sicilia e dell' Africa Settentrionale. Milano 1866, 17 Seiten 4<sup>o</sup>, 1 Taf.* (Sep aus dem 2. Bande der *Memorie della Società Italiana di Scienze Nat.*) Gesch. des Herrn Verf.

Prof. G. Seguenza. *Sul Cretaceo medio dell' Italia Meridionale. Milano 1867, 7 Seiten 8.* (Sep. aus dem 2. Hefte des 10. Bandes der *Atti della Società Italiana di Sc. Nat.*) Gesch. des Herrn Verf.

Nachdem der Verfasser in dem erstgenannten Aufsätze das Vorhandensein einer höchst interessanten Kreide-Fauna im südlichen Calabrien nachgewiesen hatte, welche durch die spezifische Identität der Mehrzahl ihrer Arten mit der von Coquand beschriebenen Fauna des Rotomagien aus der Provinz Constantine und aus Sizilien als unzweifelhaftes Aequivalent dieser Bildungen sich erwies, machte er es sich zur Aufgabe, das Auftreten der Kreideformation im südlichen Italien überhaupt spezieller zu verfolgen, um auf diese Weise die lithologischen, stratigraphischen und paläontologischen Verhältnisse dieser Bildungen genauer kennen zu lernen und die Frage entscheiden zu können, ob hier ausser dem Rotomagien noch andere Glieder der Kreideformation sich nachweisen liessen. Die Resultate dieser Beobachtungen werden in dem zweiten Aufsätze vorläufig kurz angedeutet; es ergaben sich als solche namentlich, dass alle dortigen Kreide-Vorkommen nur dem Rotomagien angehören, dass die darin vorkommenden Petrefacten (44 Arten und Varietäten), fast sämmtlich (mit Ausnahme von *Crassatella Calabria* Seg.), soweit sie mit bereits beschriebenen Arten übereinstimmen, auch aus dem Rotomagien von Constantine, nur wenige aber aus Europa bekannt sind, und dass daher ein directer Zusammenhang zwischen dem nordafrikanischen und süditalienischen Kreide-Meere wohl unzweifelhaft bestanden haben dürfte.

Dr. Edm. v. Mojsisovics. Dr. Karl Aberle. *Ueber Franz Keil's geognostisch-colorirte topographische Reliefkarte des grössten Theiles der Salzburger Alpen. (Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde VII. 1867, Seite 229—396.)*

Auf Anregung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde hat Keil die Sectionen Heiligen-Blut, Gastein, Zell am See, Lend, Saalfelden, Werfen, Lofer Berchtesgaden, Reichenhall und Salzburg seiner im Maassstabe von 1:48.000 ausgeführten Reliefkarte der deutschen Alpen nach den Aufnahmen der geologischen Reichsanstalt und Gumbel's geognostisch kolorirt und befindet sich diese geognostische Reliefkarte im Museum Carolino-Augusteum zu Salzburg. Sicherlich eignet sich Keil's Karte nicht nur zu populärer Versinnlichung der geognostischen Verhältnisse, sondern kann bei der Trefflichkeit ihrer Ausführung als nicht unwesentliche Ergänzung der Flachkarten und willkommener Beihelf auch dem Fachmanne dienstbar und nutzbringend gemacht werden.

Zur Erläuterung der erwähnten Karte dienen vier die ganze Kartenbreite verquerende Durchschnitte.

Professor Aberle liefert eine geologische Uebersicht der Salzburger Alpen, vorzüglich nach den vielen zerstreuten Daten der Literatur, welche in sehr vollständiger Weise benützt wurde. Auch sind sehr schätzenswerthe eigene Beobachtungen und unbekanntere Lokalnotizen beigefügt, so dass, trotz der unvermeidlichen Bunttheit der neben einander stehenden von den verschiedensten Autoren und aus den verschiedensten Zeiten herrührenden Angaben, der Aufsatz seinen Zweck, über die geognostischen Verhältnisse der Salzburger Alpen und die geologische Literatur derselben zu orientiren, gewiss erfüllen und den Dank der Laien wie der reisenden Geologen ernten wird.

F. Foetterle. A. Péch. Bányászati és kohászati lapok. („Berg- und hüttenmännische Blätter“, redigirt von Anton Péch, Sectionsrath im kön. ungarischen Finanzministerium, herausgegeben in Pest.

Von dieser neuen ungarischen Berg- und Hüttenmännischen Zeitschrift in halbmonatlicher Ausgabe sind bisher vier Blätter erschienen. Sie enthalten mehrere, namentlich für die Kenntniss des ungarischen Berg- und Hüttenwesens interessante Aufsätze. Unter anderen eine eingehende mit historischen Daten ausgestattete Mittheilung von Campione über die Saline Soovar; in derselben wurden im Jahre 1867 aus 727696 Kubikfuss Soole mit 3495 Klaftern harten Holzes (zu 108 Kubikfuss) 128586 Zentner Salz gewonnen. Im Jahre 1866 betrug die Gestehungskosten für 1 Zentner Salz 65·87 Kreuzer. Die gewonnene Soole hat ein spezifisches Gewicht von 1·2 und enthält  $26\frac{1}{3}$  Prozent Salz; ferner Mittheilungen über die namentlich in Ungarn ausgeführten Extractionsversuche behufs Trennung des im Schwarzkupfer enthaltenen Goldes und Silbers vom Kupfer mit verdünnter Schwefelsäure; ferner über einen neuen Lufterhitzungs-Apparat für Hochöfen von A. Kerpely, über die Trennung von Silber und Blei durch Zink von B. Mikó u. s. w., nebst zahlreichen Berg- und Hüttenmännischen Notizen aus anderen Zeitschriften.

F. F. Dr. A. Kenngott. Uebersicht der Resultate mineralogischer Forschungen in den Jahren 1862—65. 8. Leipzig 1868.

Mit besonderer Befriedigung begrüssen wir die Fortsetzung eines Werkes, das von Seite der k. k. geologischen Reichsanstalt in's Leben gerufen und dessen erste Jahrgänge auch von derselben veröffentlicht worden sind.

Als Sammelwerk der in den verschiedensten Schriften zerstreuten Resultate mineralogischer Forschungen war und ist es ein unentbehrliches Bedürfniss für jeden Fachmann geworden, dessen heher Werth am besten dadurch anerkannt wurde, dass für den vorliegenden Band dem verdienstvollen Verfasser von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien der von dem verstorbenen Erzherzoge Stephan für eine derartige Arbeit gewidmete Preis von 1000 fl. ö. W. zuerkannt wurde. Das 480 Gross-Oktavseiten starke Werk gibt ein klares und übersichtliches Bild der zahlreichen und grossen Leistungen auf dem Gebiete der Mineralogie in diesen vier Jahren.

G. Stache. Dr. J. Schmidt. Schreiben an Hofrath v. Haidinger über einen Besuch auf Santorin vom 4.—9. Jänner 1868. (Anzeiger der kais. Akad. d. Wissensch. 1868, Nr. IV, Seite 30.)

Herr Schmidt hatte Gelegenheit auf Sr. Majestät Kanonenboot „Dalmat“, Kommandant Baron v. Wickede, am 4. Jänner, 500 Klafter östlich vom Vulkane auf „Bank“ vor Anker zu gehen, „im Angesicht der noch immer sich wiederholenden erhabenen und prachtvollen Eruptionen, die sehr häufig, bald donnernd, bald brüllend, unermesslich Dampf und Myriaden glühender Steine zu Tage förderten,“ und bis